

**Inhalt:**

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Bericht von Elizabeth Castro.....	10
Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte.....	18
Brief von der Freiwilligen Sophie Braun.....	25

München, im November 2023

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde von El Buen Samaritano!

Die wichtigste Nachricht gleich am Anfang: Der Schulbetrieb läuft gut! Die Kinder finden in der Schule vor, was den meisten von ihnen ansonsten fehlt: Sicherheit, Verlässlichkeit, Zuwendung.

Außerhalb der Schule herrscht das glatte Gegenteil. Die politische Lage in Perú ist weiterhin sehr instabil. Der gewählte Präsident Pedro Castillo sitzt im Gefängnis, die Macht wird von einer unheiligen Allianz aus politischen und wirtschaftlichen Interessensgruppen und der nicht durch eine Wahl legitimierten Präsidentin Dina Boluarte in zunehmend autoritärer Weise ausgeübt.

Zu Anfang dieses Jahres kamen bei Straßenunruhen laut einem Bericht der UNO [1] mehr als 60 Menschen ums Leben, Hunderte wurden verletzt. Der Regierung wird unverhältnismäßige Gewaltanwendung vorgeworfen.

Bei einer Meinungsumfrage des Instituto de Estudios Peruanos (IEP) [2] im Juli dieses Jahres äußerten ganze elf Prozent der Befrag-

10

## Bericht von Elizabeth Castro

Übersetzt von Holger von Rauch

Liebe Freunde von El Buen Samaritano,

empfangt viele Grüße von der Schuldirektorin Elizabeth Castro aus Perú. Ich will Euch über die Arbeit im Jahr 2023 informieren.

Wir haben das Jahr mit gutem Optimismus begonnen, nachdem die Pandemie vorbei ist, auch wenn diese viele Spuren bei den Menschen und in der Wirtschaft hinterlassen hat. Ich glaube, das ist auf der ganzen Welt so.

In den Monaten Januar und Februar nahmen wir viele Verbesserungen an unserer Infrastruktur vor [13], so erneuerten wir die Stützsäulen in drei Klassenzimmern und brachten in allen Klassenzimmern neue Regale für das Material der Schulkinder an, weil der Platz in den Zimmern knapp ist.



Dann ließen wir das dritte Stockwerk mit verzinktem Wellblech überdachen und den Boden betonieren.

Einige Reparaturen an der Stromversorgung waren außerdem erforderlich, und alle Klassenzimmer wurden frisch gestrichen.

Empfinden nach haben wir gemeinsam unsere Mühe gefeiert, die wir als Schüler\*innen, Lehrer\*innen, Hilfskräfte, Direktorin, Eltern... jeden Tag in unsere Arbeit investieren und unsere Erfolge, die wir daraus ziehen, und die Werte, die die Schule vermittelt, und die Gemeinschaft, die aus unserer ständigen Zusammenarbeit entsteht... und das sind schon viele gute Dinge, die man mal feiern kann.



Das zweite persönliche Highlight waren für mich die traditionellen Tänze, die am nächsten Tag aufgeführt wurden. Zum einen waren diese natürlich aus kultureller Neugier sehr spannend für mich, aber auch weil mir Tanzen als Sportart sehr gefällt. Umso mehr habe ich mich darüber gefreut, dass nicht nur die Klassen jeweils mit einigen Studierenden Tänze einstudiert haben, sondern auch wir Lehrkräfte als Überraschung einen Tanz einüben durften. Auch wenn die etwas längeren Proben nach der Schule neben den anderen Vorbereitungen manchmal doch etwas anstrengend waren, war ich glücklich meine Energie und Freude dabei einbringen zu können. Als Abschluss des Tages gab es dann das am Tag zuvor gekochte Essen für alle.

Ähnlich wie der Ausflug hat auch die Jubiläumswoche mir die Möglichkeit gegeben, viel Zeit mit den Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern zu verbringen, gute Gespräche mit ihnen zu führen und gemeinsam an etwas zu arbeiten, was mir sehr gefallen hat. In dieser Woche habe ich besonders gespürt, wie gut ich in der Schule angekommen bin und mich schon als Teil der Gemeinschaft fühle.

23

Mangel an Respekt und dass sie ihm nun Hausarrest geben werde. Sie bat mich, ihm genügend Aufgaben zu geben, damit er das Haus nicht verlasse. Ich zog die Direktorin hinzu, die beide Eltern kontaktierte, zunächst ohne Antwort. Die Direktorin traf die Mutter schließlich und sprach mit ihr. Es scheint so, als hätte die Frau psychische Probleme – wir hoffen, dass sie Hilfe bekommt, denn es schadet auch ihren Kindern, zumal sie außerdem von ihrem Mann geschlagen wird. [Im weiteren Schuljahresverlauf] wurden die Eltern nochmal in die Schule eingeladen, sie kamen aber nicht. Auch ein Gespräch der Direktorin mit Arlet änderte nichts, der Junge fehlte weiterhin zwei Tage die Woche. Hier sieht man, dass wenn es von den Eltern kein Interesse gibt, die Kinder ebenfalls das Interesse verlieren – umso mehr, wenn es zuhause Konflikte gibt.

Das sind die auffallendsten Fälle in meiner Klasse, ich hoffe, dass ich ein bisschen dazu beitragen kann, dass die Eltern auf ihre Kinder achten, damit sie sich gut entwickeln können.



In der letzten [April-]Woche waren die Schulwahlen 2023. Die Schüler beteiligten sich gut, sowohl die zwei Hauptkandidaten und ihre Ratsmitglieder als auch die anderen während des Wahlkampfes. Die Schüler waren mit Begeisterung dabei, der ganze Ablauf war sehr nahe am Ablauf einer Nationalwahl.

Am 22. August feierten wir den Tag der Folklore.

Vor allem Auftragsmorde haben massiv zugenommen. Zwischen Januar und Juli dieses Jahres waren es 32 allein in San Juan de Lurigancho. (Insgesamt verloren dort im genannten Zeitraum über 80 Menschen ihr Leben durch die Kriminalität.) [5] Erst unlängst wurde auf dem der Schule benachbarten Markt eine Marktfrau erschossen, wie uns berichtet wird. Vermutlich war sie nicht bereit, Schutzgeld zu bezahlen.

Bewaffnete Überfälle, Sprengstoffanschläge, Entführungen, all das gehört in diesen Zeiten in der weiteren Umgebung der Schule zum Alltag.

Auch so genannte Alltagskriminalität ist buchstäblich alltäglich. Besonders häufig werden Handys gestohlen oder – oft mit vorgehaltener Waffe – geraubt. Von Januar bis September wurden in ganz Peru 1.286.435 Fälle von gestohlenen oder geraubten Handys registriert. [6] Wahrscheinlich gibt es eine hohe Dunkelziffer. Nachgerechnet: Bei einer Gesamteinwohnerzahl von ca. 34 Mio. bedeutet das, dass statistisch mindestens 3,8% der Peruaner\*innen dieses Jahr schon einmal das Telefon entwendet wurde, also etwa einer\*in von 26. (Die Regierung zieht jetzt angeblich in Erwägung, die vielen Läden, in denen man gebrauchte Handys kaufen kann, genauer unter die Lupe zu nehmen. Und Handyraub soll mit bis zu 30 Jahren Gefängnis bestraft werden.)

Bei einer Umfrage im September [7] gaben nur 22% der Peruaner\*innen an, dass im zurückliegenden Jahr weder sie selbst noch Familienangehörige, Freunde oder Bekannte ausgeraubt

12

mir, ich solle meine beste Lehrkraft, oder meine beste Klasse auswählen, dort würde sie dann den Unterrichtsbesuch machen. Ich antwortete ihr, dass sie sich ruhig selbst eine Klasse aussuchen könne, da alle meine Lehrkräfte qualifiziert sind und nichts dagegen spricht, dass sie in irgend eine der Klassen geht. Sie wählte die zweite Klasse und in der Vorschule die Gruppe der Fünfjährigen.



Was bei dem Unterrichtsbesuch evaluiert wird, ist die Qualität der Unterrichtsdurchführung und ob die Lehrkraft an der kontinuierlichen Entwicklung der Kompetenzen ihrer Schüler arbeitet. Die Lehrkräfte sollen nicht nur Wissensvermittler, sondern Führungspersonen der Lernenden sein.

Was ferner geprüft wird, ist ob alle Dokumente und Betriebsgenehmigungen in Ordnung sind. Gott sei Dank sind alle unsere Dokumente in Ordnung und gesetzeskonform.

Am Ende der Supervision beglückwünschte mich die Beauftragte, dass meine Lehrkräfte wirklich qualifiziert sind.

Am 13. November war die zweite Etappe der Supervision, die genauso verlief. Es kommt oft vor, dass Privatschulen die Supervision verweigern. Meistens sind die Schuldirektoren keine Pädagogen, sondern Unternehmer, deren Ziel es nur ist, Geld zu verdienen.

es mir fehlt, meine Gedanken bei einem ausgedehnten Spaziergang schweifen lassen zu können oder mich an einem ruhigen Plätzchen ausruhen und neue Energie schöpfen zu können. So hatte ich das Gefühl, dass es auch den Kindern sehr gut getan hat, für einen Tag ganz ihren Freiraum zum Spielen und Toben zu haben. So sind wir alle abends bedingt durch den üblichen Abendstau nach langer Fahrt müde und erschöpft, aber zugleich auch gut erholt und voller neuer Energie wieder zurückgekehrt.

### Die Jubiläumswoche

Etwa zwei Wochen später, am 23. Oktober, begann unsere Jubiläumswoche. Nachdem wir diese schon wochenlang in vielen langen „Freitags-Reuniones“ [Versammlungen] geplant und vorbereitet hatten und ich mich mit jeder Versammlung etwas mehr wunderte und gespannt war, was in dieser Woche alles geschehen würde, war es nun endlich soweit, dass ich es miterleben und -gestalten durfte.

Gestartet sind wir in die Woche montags mit der üblichen *formación*, bei der gebetet, gesungen und einige Begrüßungsworte gesprochen werden. Besonders war dabei jedoch, dass die Schüler\*innen nicht in den üblichen Schuluniformen nach und nach ankamen, sondern gesammelt in den extra für diese Woche angefertigten Trikots klassenweise durch ein Tor eingelaufen sind. Abgesehen davon wurde am Montag und Dienstag neben dem normalen Unterricht ein kleiner Wettbewerb in den Fächern Kunst und allgemeines Wissen (was sich auf Sprache und Mathematik bezog) abgehalten, für den die Schüler\*innen, welche am besten abschnitten, in der darauffolgenden Woche Auszeichnungen erhalten würden.

Am Mittwoch sind wir sehr früh in den Tag gestartet, um zunächst an der Schule viele Dinge einzuladen und diese dann gemeinsam zu einem Stadion in San Juan de Lurigancho zu bringen. An diesem Tag fand dort nämlich unser großes Fußballturnier statt. Eröffnet wurde auch dieses mit einem feierlichen Einmarsch einiger

21

### Ana Esther Quispe Aguirre, 2. Klasse

Dieses Jahr sind 27 Kinder in meiner Klasse. Der März diente vor allem dazu, die Kinder kennen zu lernen und mit Unterstützung der Eltern anzufangen mit ihnen zu arbeiten.

Im April fehlte ein Großteil der Klasse krankheitsbedingt – die Grippe war sehr verbreitet – aber wir arbeiteten trotzdem weiter.

Inzwischen [im Mai] merke ich, dass einige Kinder nicht mal einfache Silben, ... erkennen, so dass ich die Eltern bat, ihre Kinder weiter zu unterstützen.

Matheus ist ein Junge, der sich schnell ablenken lässt, sich schnell mit Aufgaben langweilt und Dinge nur schwer versteht. Ich sprach mit der Mutter, aber sie sagt, dass er zuhause gut arbeitet. Ich habe ihr vorgeschlagen, einen psychologischen Test machen zu lassen und warte das Ergebnis ab.

Aber die meisten Kinder arbeiten sorgfältig und begeistert mit der Hilfe ihrer Eltern.

### Susanna Chavarry Flores, 6. Klasse

Ich habe 34 Schüler, 31 in meinem Klassenzimmer und drei bei Nancy, der Inklusionslehrerin. Eines der Kinder mit Förderbedarf, Mathias, ist bis zur Pause in meinem Klassenzimmer, er hat sich sehr gut eingefügt, arbeitet und ist glücklich mit seinen Klassenkameraden zusammen zu sein. Ab Mai war er durchgehend in meiner Klasse, macht aber andere Aufgaben, die er von Nancy bekommt.

Der Fall von Alexis beschäftigte mich sehr, weil er eine große Abneigung gegen seinen Vater hegt. Das geht so weit, dass er seinen Nachnamen ändern will. Seine Eltern sind getrennt und es ging überhaupt nicht gut auseinander, so wie der Junge erzählt. Er hat jetzt einen Stiefvater, den er schätzt. Alexis sagt, dass sein Vater seine Mutter beschimpfe und immer Dinge verspreche, die er dann nicht einhält. Der Vater rief mich an und sagte mir, dass er für den Lebensunterhalt von Alexis aufkomme und die Mutter für ihr anderes Kind Sorge, dass er die Bücher und Schulsachen für seinen

der Tübinger Weltwärts-Mittlerorganisation evivo e.V. [11] begründeten, hätten wir uns nicht träumen lassen, dass diese Kooperation schon so schnell so reiche Früchte tragen würde! Mit Lasse und Isabella stehen sogar schon Nachfolger\*innen für Sophie bereit. Die Koordination der Freiwilligenarbeit hat innerhalb von El Buen Samaritano e.V. in Deutschland Lisa Witzke (selbst ehemalige Freiwillige in Mariátegui 2012/13 [12]) übernommen. Das hat unser Freiwilligenprogramm spürbar vorangebracht.

In diesem Rundbrief könnt Ihr nach Elizabeths Bericht und Auszügen aus denen der Lehrer\*innen auch Sophies ersten Bericht lesen, was ich Euch ganz besonders empfehle.

Ich habe es oben schon erwähnt: Auch in Perú hat die Inflation kräftig zugeschlagen und alle Preise sind spürbar gestiegen. Vielen der Eltern unserer Schulkinder fällt es enorm schwer, über die Runden zu kommen, was sich auch in der Zahlungsmoral bei den Schulgebühren niederschlägt. Anders als andere Privatschulen setzt unsere Schule nicht das Druckmittel ein, Kinder an der Tür abzuweisen, solange die Schulgebühr nicht entrichtet ist. Da es in allererster Linie um das Wohl der Kinder geht, ist das natürlich auch unbedingt richtig so. Aber in der Folge bleibt Elizabeth und den Lehrkräften kaum ein anderes Druckmittel, und manche Eltern zahlen über Monate nicht, dann wird der geschuldete Betrag immer größer, und schließlich bleibt Elizabeth oft nichts anderes übrig, als einen großen Teil des Geldes zu stunden. Ohne die

14

Es ist Teil meiner Arbeit, mit vielen solcher Fälle umzugehen, wie die von Eltern, die ihre Kinder derart misshandeln, dass das Kind gar nicht mehr nach Hause gehen, sondern lieber in der Schule bleiben möchte, weil die Eltern zuhause immerzu nur streiten usw. aber dieser Fall überraschte mich wirklich, wo es doch Primarschulkinder sind.

Im April hielten wir in der Schule Wahlen ab. Dabei wählen die Kinder ihre Bürgermeisterin oder ihren Bürgermeister und diverse Beauftragte für eine zweijährige Amtszeit. Es werden zwei Listen mit je sechs Personen aufgestellt. Alle Kinder nehmen an der Wahl teil. Früh um acht Uhr geht es los, und bis 12 Uhr kommen alle Kinder mit ihrem Personalausweis, auf dessen Rückseite die Markierung für die erfolgte Wahlteilnahme gemacht wird. So erleben die Kinder und ihre Eltern ein Fest der Demokratie.

**EN ESTAS ELECCIONES MUNICIPALES ESCOLARES 2023 MARCA ASÍ**

**ALCALDE 2023**

**ANGIE NIETO REYES**

**ALCALDE 2023**

Día de cine para todos  
 Proyecto "Disfrazate y Diviértete"  
 Mi Biblioteca (dona un libro)  
 Alto Al Bullying escolar

Concurso de Reciclaje de audas  
 Periódico Estudiantil  
 Encontrando mi vocación  
 Concurso "Reciclando juntos"

Die Gewählten arbeiten dann mit ihren Brigaden und mit Unterstützung der Lehrkräfte und der Direktorin auf den Gebieten Schulpolizei, Gesundheit, Hygiene, Umweltschutz und Katastrophenschutz.

Wahlen werden in allen staatlichen und privaten Schulen abgehalten, um so die Kinder darauf vorzubereiten, wie unsere staatlichen Organe gewählt werden.

scheint oder wie verzweifelt sie sind, dass sie keine andere Lösung sehen, oder wie sehr sie seit ihrer Kindheit an Gewalt gewöhnt sind. Kurzum, es beschäftigen mich viele Gedanken, was Menschen zu der Gewalt führt (denn ich bin davon überzeugt, dass kein Baby gewalttätig und aggressiv geboren wird). Vor diesem Hintergrund bin ich sehr froh, unsere Schule als geschützten Raum zu erleben: Hier wird keine Gewalt von Lehrkräften ausgeübt und ausgehend von Schüler\*innen nicht geduldet. Sie wird jedoch nicht bloß untersagt, sondern das Thema wird bei Vorkommnissen reflektiert und die Lehrkräfte weisen die Schüler\*innen häufig auf gegenseitige Vorsicht und Rücksicht hin. Mir gefällt, dass das soziale Verhalten in verschiedenen Fächern (Religion, Sachwissenschaft...), bei Gruppenarbeiten, durch Inklusion... häufig direkt oder indirekt in verschiedenen Kontexten angeschnitten und reflektiert wird, sodass meinem Empfinden nach das Schulklima sehr angenehm ist und diese Erfahrung sicherlich eine gute Grundlage für ein gewaltfreies Leben der Kinder schaffen könnte.

Insgesamt fühle ich mich also sehr wohl an der Schule, freue mich hier zu sein, all die Offenherzigkeit empfangen und lernen zu dürfen, und gebe mir Mühe, möglichst viel zurückgeben zu können. Ich freue mich auf alle weiteren Wochen und Monate, die ich mit den Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern verbringen darf und alle Erfahrung, die diese Zeit mit sich bringen wird.

### Der Schulausflug

Nachdem ich etwa seit einem Monat hier in Perú war, war es soweit, dass der von vielen bereits lange herbeigesehnte Schulausflug stattfand. Um möglichst viel von dem Tag genießen zu können, sammelten wir uns also schon gegen 6.00 Uhr morgens am Park, um gemeinsam mit vielen gemieteten Bussen nach Chosica zu fahren. Gemeinsam bedeutet dabei, dass alle Schüler\*innen und ihre Lehrer\*innen, Geschwister, Eltern... eingeladen waren. Schnell wurden noch Sonnencreme, Insektenschutz, Bälle und Taucherbrillen besorgt und schon machten wir uns auf den zweistündigen Weg. Als wir ankamen, erwartete uns eine sehr schöne grüne große

19

richtigen Personalausweis ihre bevorzugten Kandidaten (Schüler aus der 5. Klasse) zu wählen.

Im Mai konnte man schon erkennen, dass meine Kinder ruhiger geworden sind, geordneter arbeiteten und auf die Anweisungen der Lehrerin hörten. Einige meiner Kinder sind emotional sehr bedürftig. In Gebeten bitten sie darum, dass sich ihre Eltern nicht streiten, dass sie sich lieben und dass Gott ihnen ein Haus schenkt, wo sie glücklich ohne Streit leben können. Ich versuche diesen Kindern in der Klasse zu zeigen, dass sie wichtig sind und gebraucht werden.



### Liz Kelly Elías Ulloa, 1. Klasse

Dieses Jahr bekam ich eine neue Klasse. Am Anfang war es schwierig, bis sie sich an meine Arbeitsweise gewöhnten und mich kannten, aber nach einer Eingewöhnungszeit haben wir uns gut aufeinander eingespielt.

Mit den Eltern habe ich nicht viel persönlichen Kontakt aber über Nachrichten lassen sie mich wissen, dass sie zufrieden mit dem Unterricht sind.

In meiner Klasse sind zwei Kinder mit Förderbedarf, eines davon mit Asperger Autismus, Tiago. Er geht nicht in die Förderklasse, sondern arbeitet direkt mit mir, was eine sehr schöne Erfahrung ist. Anfangs war es schwierig aber nun haben wir uns gut aufeinander eingespielt und seine Fortschritte freuen mich sehr. Als wir Erdbe-

sich die Vorträge und Begegnungen irgendwie auch in unserem Spendenaufkommen niederschlagen würden. In einem gewissen Maße ist das auch tatsächlich eingetreten, und wir freuen uns sehr über jeden neuen Namen auf der Liste der Unterstützer\*innen. Allzu viele Neue sind es aber nicht geworden.

Lautstark um Spenden betteln wollen wir nicht. Und wir glauben, dass uns viele auch und gerade deshalb schätzen. Ich bin mir allerdings sicher, dass es eine ganze Menge Leute gibt, die genau so eine Organisation wie unsere gern unterstützen würden und nur darauf warten, darauf hingewiesen zu werden, dass es da El Buen Samaritano gibt.

Kein Aufruf also, aber zwei kleine Denkanstöße:

- Vielleicht könnte ich meine regelmäßigen Beiträge gelegentlich an die Inflation (bzw. an Einkommenssteigerungen) anpassen?

Hinweis: Bei bestehenden Einzugsermächtigungen genügt zur Änderung eine kurze E-Mail an [sepa@EBSeV.de](mailto:sepa@EBSeV.de).

- Wem werde ich bald mal von El Buen Samaritano erzählen und die Internet-Adresse [EBSeV.de](http://EBSeV.de) weitergeben?

Ich weiß, dass es manchmal Überwindung kostet, jemanden in dieser Weise anzusprechen; mir selbst geht es nicht anders. Die Leute haben aber sonst kaum eine Chance, von uns zu erfahren!

Gern schicke ich Euch auch Exemplare des gedruckten Rundbriefs und Faltblätter, wenn Ihr

16

Nicht vergessen will ich die Kinder in unserem Inklusionszweig. Aktuell haben wir 25 andersbegabte Kinder. Es ist so schön zu sehen, wie sie Tag für Tag Fortschritte machen und lernen, im Leben zurecht zu kommen. Ein wichtiger Teil dieser Arbeit besteht darin, zu erreichen, dass die Eltern die Besonderheit ihrer Kinder akzeptieren, um ihre Kinder anleiten zu können. Und ich kann sagen, dass wir das erreichen. Es sind nur wenige, die sich widersetzen. Es ist nicht einfach, aber wir werden uns weiter für diese Kinder einsetzen. Sie haben dieselben Rechte wie alle anderen.



Liebe Freunde, abschließend erinnere ich mich mit Wehmut an die Zeit, die ich in Deutschland verbracht habe, denn es war für mich eine wunderschöne Erfahrung, viele von Euch persönlich kennenzulernen, an viele Orte zu kommen und die Zuneigung und Gastfreundschaft zu erleben, zum Beispiel bei der Familie von Hanneli, bei Holgers Mutter, bei Darinkas Eltern, bei Angela und ihrer Familie. Es war eine schöne Zeit, in der ich von meiner Arbeit in Perú berichten konnte. Ich werde nie vergessen, dass ich in Recklinghausen bei Pastor Hartmut und seiner Frau Monika war.

Besonders aufregend war es, nach vielen Jahren ehemalige Freiwillige wiederzusehen, wie Barbara, Verena, Malin, Lisa mit ihren Eltern und Elena mit ihrer Familie. Nie hatte ich mir vorstellen können, einmal in Deutschland zu sein, und nun wurde es wahr, dank den Mitgliedern von El Buen Samaritano e.V., die die ganze Planung gemacht haben, vor allem unser lieber Holger, die wunderbare Verena und alle anderen, die meine Reise ermöglicht haben.

## Brief von der Freiwilligen Sophie Braun

Seit etwa zwei Monaten bin ich nun hier in Lima. Wenn ich danach gefragt werde, wie lange ich schon in Perú sei, und es mir dann bewusst wird, bin ich regelmäßig wieder davon überrascht, weil die Wochen so schnell vorbeiziehen, dass ich es kaum mitbekomme. Auf der anderen Seite ist in diesen Wochen schon so viel passiert, dass es doch wieder möglich scheint, dass sie schon vergangen sind.

Überwältigt war und bin ich noch immer von dem herzlichen Empfang und der Freude und der Offenheit, die mir stets entgegengebracht werden. Wann immer ich ein Klassenzimmer betrete oder Schüler\*innen oder Eltern in der Schule oder auch auf der Straße oder dem Markt begegne, werde ich freudig begrüßt (inzwischen sogar so manches Mal auf Englisch), man fragt, wie es mir geht und bietet mir auch mal Obst an. Meine Schüler\*innen sind sehr neugierig und fragen ganz offen nach allem, was ihnen so (ihrem Alter entsprechend) einfällt: die Jüngsten fragen eher nach offensichtlichen äußeren Unterschieden, wie der weißen Hautfarbe oder der grünen Augenfarbe, die einigen ein Rätsel zu sein scheint, während die Älteren viel nach der Lebenswelt Deutschlands fragen, ob Kinder dort zur Schule gehen oder auch, ob wir alle Nazis sind. So überraschend und vielleicht manchmal auch absurd einige Fragen im ersten Moment scheinen, gefällt mir genau diese Offenheit und Gedankenlosigkeit im Bezug auf Rassismus oder Höflichkeit sehr, weil sie dazu einlädt, jegliche Distanz, die durch soziale und kulturelle Unterschiede entstehen kann, mit Leichtigkeit zu überwinden. Natürlich mache ich mir trotzdem Gedanken darüber, was ich erzähle und wie das aufgenommen werden könnte, aber ich genieße die offenen Gespräche.

In meiner ersten Englischstunde stellte ich fest, dass ich nicht auf viel Vorwissen der Kinder aufbauen kann: Obwohl die Lehrer\*innen andere Fächer sehr gut unterrichten, merkt man hier einfach, dass sie selbst nie wirklich eine Fremdsprache gelernt haben und nicht wissen, was an Fertigkeiten dazugehört (z.B. Lesen, Hören,

17

Das Schuljahr geht zu Ende. Am 17. November machten wir zusammen mit den Eltern wieder, wie jedes Jahr, unsere Fundraising-Aktion, um das Geld für die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitslosigkeitsvorsorge der Lehrerinnen aufzubringen. Denn wir haben gewisse wirtschaftliche Schwierigkeiten, weil die Eltern mit den Schulgebühren im Rückstand sind, wie ich oben schon erwähnte. Alles ist so viel teurer geworden, dass ihnen das Geld, das sie mit ihrer Arbeit verdienen, nicht mehr genügt. Bei der Aktion halfen das ganze Personal und viele Eltern mit, wofür ich sehr dankbar bin, und nahmen 8.520 Soles [ca. 2.150 €] ein.



Liebe Freunde, für mich ist es eine Freude, Euch von der Arbeit unseres Teams in der Schule *Divina Misericordia* zu berichten, dass alles gut funktioniert und wir ein gutes Arbeitsklima haben, sowohl unter den Lehrkräften als auch mit dem übrigen Personal der Schule.



Ich sende Euch eine feste Umarmung aus der Ferne bis bald

Elizabeth Castro